

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 19

Rubrik: Streiflichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Streiflichter

General de Gaulle äußerte sich über den Poujadismus: «Früher haben die Krämer die Notare gewählt – jetzt wählen die Notare den Krämer. Welches Land!»

*

In dem Leitartikel einer der letzten Ausgaben des Pariser rechtsextremistischen Wochenblattes «Rivarol» hieß es: «Diese Kerle von Amerikanern haben uns 650 Millionen Dollar zugesteckt! Jetzt müssen schnell die Sozialisten an die Macht, damit wir das Pulver wieder loswerden ...»



Bürgermeister John Grogan von Birmingham stellte an den Stadtrat

das Ansuchen, sein künstliches Gebiß auf Kosten der Stadt erneuern lassen zu dürfen. Er gab an, er habe sein künstliches Gebiß im Laufe seiner Amtsjahre bei unzähligen Banketten und Festessen derart strapaziert, daß jetzt dringend ein Ersatz nötig sei, und daß er zu dieser Ausgabe nur gezwungen sei, weil sie durch seine Tätigkeit im Dienste der Stadt notwendig wurde.



Auf die Frage, in welcher Rubrik die zahlreichen Briefe von Verehrerinnen Konrad Adenauers registriert werden sollten, sagte der Bundeskanzler: «Legen Sie unter Nichtangriffspakte ab.»



Nach einer mehrstündigen Verkehrsdebatte landete ein Bundestagsabgeordneter mit seinem Auto bei Bonn im Hochwasser des Rheins. Er konnte sich auf das Dach seines

WOLO-OELSCHAUMBAD MIT WEIZENKEIM-OEL

Das neue WOLO-Oelschaumbad ist ein überfettetes Schaumbad, besonders für trockene und empfindliche Haut mit einem Zusatz des hautnährenden und hautpflegenden Weizenkeimöls. Sie genießen den weichen reinigenden Schaum. Sie pflegen Ihre Haut mit wertvollen Ölen und erhalten sie gesund und jugendlich.

Jetzt auch in der gelben Familienpackung erhältlich in den beliebten Parfums:
Fichte Lavendel Millefleurs

Flasche à 150 cm Fr. 5.60
Flasche à 500 gr Fr. 16.—
Flasche à 1000 gr Fr. 29.—
sowie in den originellen Bade-
tierchen zu Fr. 1.10 per Stück

Wagens retten und rief von hier aus um Hilfe. Einer der herbeieilenden Helfer begann seine guten Ratschläge mit der Anrede «lieber Mann». Empört kam es aus dem Wasser zurück: «Was heißt hier lieber Mann? Ich bin Fürst Bismarck!»



Der amerikanische Luftwaffengeneral John B. Ackerman tat alles zur Hebung der Wehrfreude. Er setzte sich vor allem dafür ein, daß die Soldatenunterkünfte möglichst bequem eingerichtet würden und begann damit, zur Ausgestaltung des Hauses, das er selbst in Manila auf den Philippinen bewohnte, sieben-tausend Dollar Luftwaffengelder zu verwenden. Ackerman ist jetzt weniger luxuriös untergebracht.



Der bayerische Finanzminister Rudolf Eberhard erschien im Fernsehfragespiel «Was bin ich?» stilgerecht

als Raubritter verkleidet. Das vierköpfige Team durfte zehn Fragen an ihn stellen und einige davon streiften dicht seine Position: «Üben Sie eine segensreiche Tätigkeit aus?», «Brauchen Sie besonders kriminalistische Begabung?», «Haben Sie etwas zu bewachen?» – Trotzdem wurde der Finanzminister nicht entlarvt und durfte für jede Frage fünf Mark einstecken.

*

Unter den 21 Schriftstellern, die von der schwedischen Regierung mit einem Literaturpreis ausgezeichnet wurden, erhielt der Schriftsteller Peder Sjögren als einziger nur die Urkunde und nicht auch den dazu gehörigen Scheck auf 10 000 Kronen. Noch vor dem Dichter war ein Vertreter des Finanzamtes erschienen und hatte den Scheck eingezogen, weil er nachweisen konnte, daß Sjögren dem Staate genau 12 000 Kronen an Steuern schuldete. Sjögren mußte sich mit der Urkunde und dem höflichen Bedauern des Kultusministers begnügen. TR



Ohne Cellux-Band im Haus, kommt man heute nicht mehr aus!

ma

Ein Produkt der Feldmühle AG, Rorschach